

Gesellschaft von Freunden

16. Dezember 2011

Campus Club Charlottenburg

Faculty Club Historie 17.12.2008 (Rieseberg, Geodätenstand)



Faculty Club Historie (IHK) 09.11.2010



Faculty Club Angebot (Mensa-Gebäude)



Alternative ?



BERLINER GEDENKTADEL

In der damaligen »Taberna Academica«
wohnte nach seiner Rückkehr aus dem Exil Anfang 1947

ERNST REUTER

29. 7. 1889 – 29. 9. 1953

Gewählter Oberbürgermeister 1947 bis 1951

Regierender Bürgermeister 1951 bis 1953

Als Symbol- und Integrationsfigur verkörperte er
den Willen der Berliner zur Selbstbehauptung im Kampf
um Freiheit und Demokratie

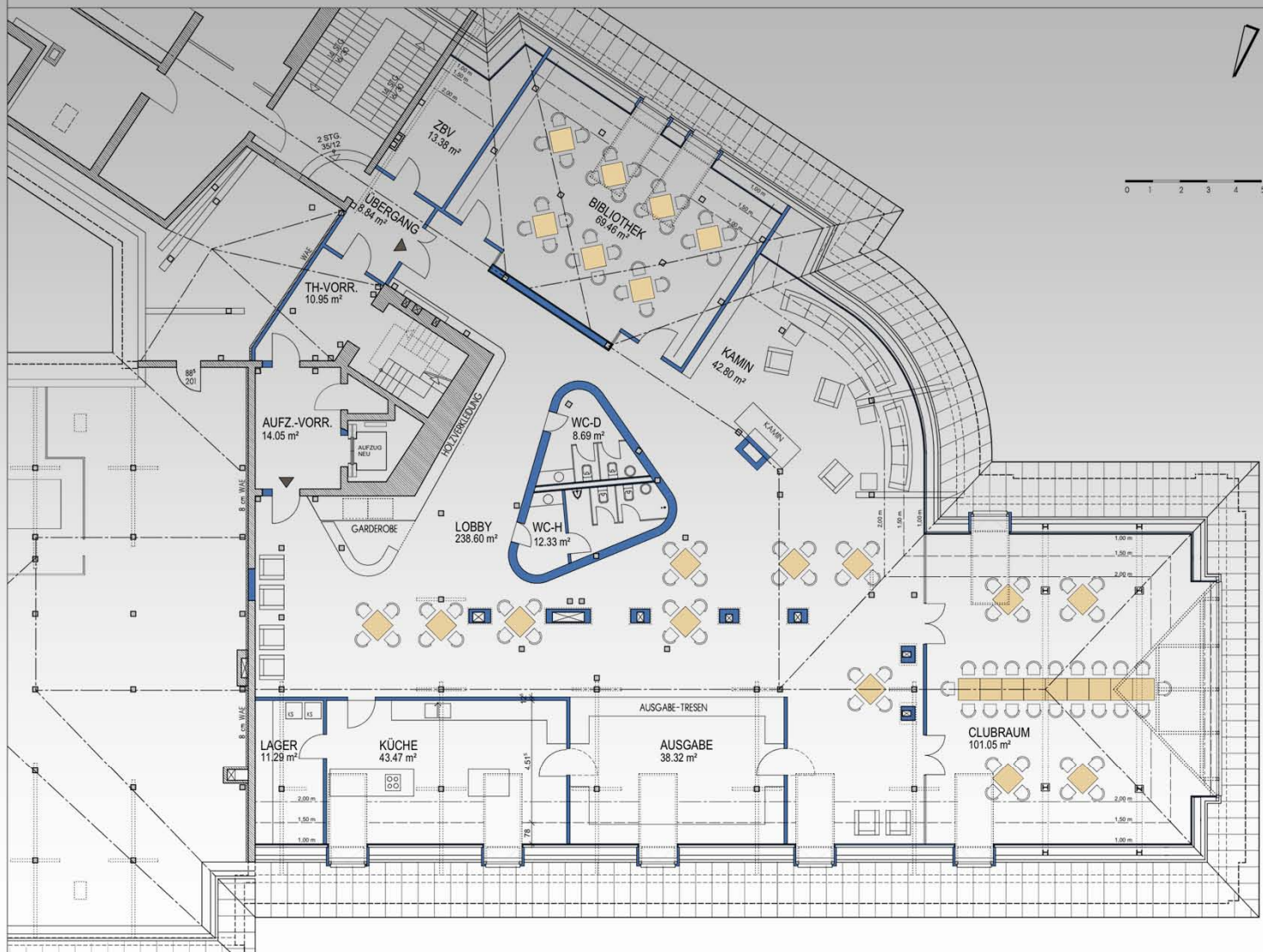


EB - Gebäude



TUB – EB - Gebäude

TU / EB - GEBÄUDE



DACHGESCHOSS - CLUBRÄUME / BESTUHLUNG FÜR 96 PLÄTZE

M 1 : 200

23.02.2009



RSPEKTIVE VOM FOYER MIT BLICK ZUM CLUBRAUM

CLUB

FISSLER ERNST
ARCHITEKTEN

Faculty Club: Entwurf Müller



WISSEN

Eizellspende: Paare
mit Babywunsch suchen
im Ausland Hilfe S. 41

Vor Kurzem erhielt Isabella Heuser einen dieser Anrufe: Eine Professorin aus ihrer Fakultät fragte, ob man sich vielleicht einmal treffen könne – aber keinesfalls im Büro, sondern außerhalb. Heuser, Direktorin am Institut für Psychiatrie der Berliner Charité, ahnte, worum es ging: Wieder einmal hatte der Arbeitsalltag in der Universität jemanden in eine scheinbar ausweglose Lage gebracht.

Seit geraumer Zeit erhält sie öfter solche vertraulichen Anfragen. Meist sind es Frauen, die ihren Rat suchen. Die Nöte jedoch, die sich in den Gesprächen offenbaren, sind bei Professorinnen wie Professorinnen die gleichen. Heuser kennt sie als Expertin für Depressionen aus ihrer Forschungspraxis. Die Kollegen klagen, selbst in den Semesterferien nicht mehr zur Ruhe zu kommen. Sie berichten von chronischen Kopf- oder Rückenschmerzen, von Freudlosigkeit und latenter Aggressivität. Die meisten Betroffenen funktionieren zwar noch im Seminar oder Labor. »Die haben auf Autopilot gestellt«, sagt die Psychiaterin. Doch hinter der Fassade akademischer Geschäftigkeit wächst die Angst vor dem Absturz.

Seit Jahren stehen die Hochschulen unter Druck: Die Exzellenzinitiative hat die Idee von der Gleichheit aller Universitäten zerschlagen. Die alte Studienstruktur ist abgewickelt und durch eine neue ersetzt (Bologna-Reform). Die traditionellen akademischen Gefüge wurden auf Effizienz getrimmt. Jetzt gibt der Wettbewerb auf allen Ebenen den Takt vor – um Fördermittel, Image oder Personal.

Die Eingriffe haben in relativ kurzer Zeit eine Produktivitätsexplosion ausgelöst. Niemals zuvor haben deutsche Professoren so viel ausgebildet und geforscht wie heute. Die Kurve aller ihrer Kennzahlen – Publikationen, Patente, Drittmittel – weist nach oben. Nun fordert die Reform Tribut bei ihren Hauptträgern. »Wir alle betreiben extremen Raubbau an unseren Körpern und Seelen«, sagt der Jenaer Soziologe Hartmut Rosa (Interview Seite 40). Es sei Konsens unter Kollegen, dass es in dem Tempo nicht mehr lange weitergehe, »ohne dass die Ersten zusammenklappen«.

Prof. Dr. Depressiv

Lehrende an deutschen Hochschulen sind so produktiv wie nie – gleichzeitig häufen sich psychische Probleme VON MARTIN SPIEWAK



Faculty Club
DIE ZEIT
03. 11. 2011



te«, sagt Charité-Psychiaterin Heuser.

Auch Charlotte Petri war es peinlich, zuzugeben, am Ende ihrer Kräfte zu sein. Denn gibt es einen besseren Job als den eines fest angestellten Hochschullehrers? Das Gehalt ist gut, das Ansehen hoch. Man arbeitet weitgehend selbstbestimmt, hat das persönliche Erkenntnisinteresse quasi zum Beruf gemacht. Ein deutscher Beamtenposten ist fast so sicher wie der des Papstes. Den meisten Professoren ist ihre privilegierte Stellung bewusst. Sie münzen sie um in einen hohen Leistungsanspruch – der anfällig macht für Überforderung.

Ein Jahr noch kämpfte sich Petri mit inneren Durchhalteparolen weiter. Ein Forschungssemester im Ausland brachte etwas Erholung. Als sie zurückkam, ging es dann schnell. Die Angst vor der Arbeit fraß sich in alle Lebensbereiche. Sie brach alle privaten Kontakte ab. Aus Angst zu ersticken, konnte sie keine U-Bahn mehr besteigen. In ihrem letzten Seminar wurde ihr immer wieder schwarz vor Augen; in der Pause musste sie sich in ihrem Büro auf den Boden legen. Ihre Studenten sagten später, es sei eine gute Veranstaltung gewesen. Sie hatten nichts bemerkt.

Den Professoren in Petris Fakultät fiel erst recht nicht auf, dass ihre Kollegin kurz vor dem Zusammenbruch stand. Dass sie sich schon ausrechnete, was von der Beamtenpension bliebe, wenn sie sich dauerhaft arbeitsunfähig schreiben ließe. Laut dem Humboldtschen Ideal arbeitet der deutsche Professor in Einsamkeit und Freiheit. Man kann das auch als Drohung verstehen. Professoren sind Einzelkämpfer und Fakultäten kein guter Ort, um Freundschaften zu schließen. Für Privates fehlt oft die Zeit. Erst seit Kurzem bemühen sich deutsche Hochschulen darum, für Professoren wie in den USA eine Art Faculty Club einzurichten.

»Hühnerställe« nennt Petri die Dozentenbüros, acht Quadratmeter, vollgestellt mit Ordnern und Büchern. »Da rennt man zwischen den Vorlesungen und Sitzungen kurz rein und sieht zu, bald wieder nach Hause zu kommen«, sagt sie. So fällt es kaum auf, wenn jemand über Monate an seinem Arbeitsplatz nicht auftaucht.



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Das Effizienzhaus-Plus mit E-Mobilität



Plus
Effizienzhaus



Faculty Club: Der Bauplatz November 2011



Faculty Club: Der Bauplatz, Blick zur Physik



Faculty Club: Campus Club Charlottenburg

Die Architekten

Professor Dipl.-Ing. Rainer Hascher (TUB)

Professor Dipl.-Ing. Axel Oestrich (BTU Cottbus)

Das Konzept

Regular Membership

Associate Membership

Alumni Membership

Retired Membership

Special Membership

Drei Säulen

Freie Nutzung

Kulturelles Angebot

Identitätsstiftendes Netzwerk